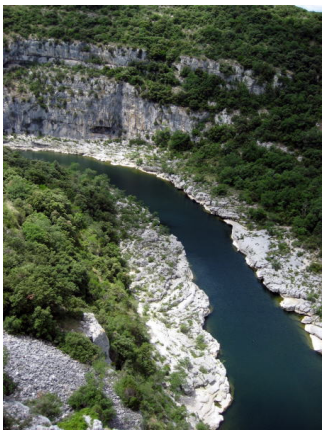


STUDIENREISE MIT ARBEIT UND LEBEN

ÜBER DIE HÖHEN UND DURCH DIE SCHLUCHTEN DER CEVENNEN

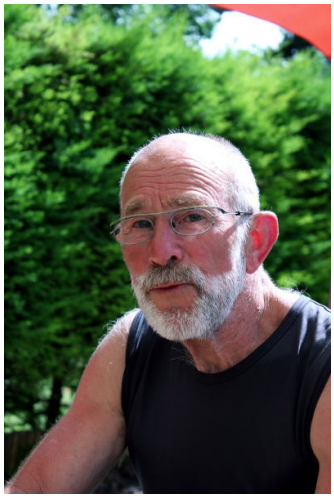
VOM 01. BIS 13. JUNI 2011

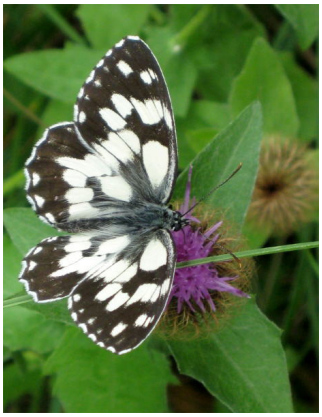
VORWORT:

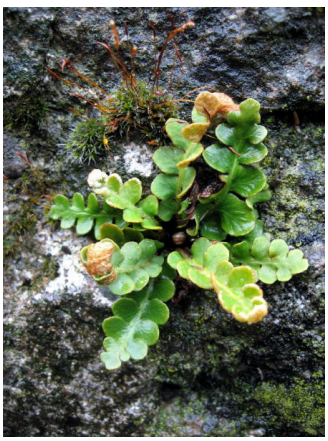
Als der Herrgott die Schluchten verteilen wollte, hat Frankreich 3 mal HIER geschrieen. So entstanden die Cevennen mit wilden Felslandschaften, herrlichen Schluchten und Natur pur. Zum Glück hat der Mensch sich mit seinen sonst leicht zerstörerischen Eigenschaften sehr zurück gehalten und hat Häuser aus grauen Natursteinen gebaut, gedeckt mit dunklen Steinplatten und so an die Felswände gelehnt, dass ein flüchtiger Betrachter die Orte kaum sieht. Durch diese Landschaft zu radeln, ist ein ganz besonderes Erlebnis.

Die Cevennen sind durch die Landschaft und die Einsamkeit ein beliebtes Bike-Revier, wobei es egal ist, ob motorisiert oder mit Muskelkraft betrieben. Man sieht jede Menge Radgruppen – von Rennrad bis voll bepacktes Reiserad – wie auch Motorräder in allen Variationen. Da alle nur Spaß haben wollen, geht man sehr rücksichtsvoll miteinander um, was natürlich den Spaßfaktor noch erhöht. Die vielen Paddeler, die es natürlich auf den Flüssen auch noch gibt, sind eine willkommene optische Abwechslung beim Radeln.

TEILNEHMER:







FRANKREICH'S TIERWELT:

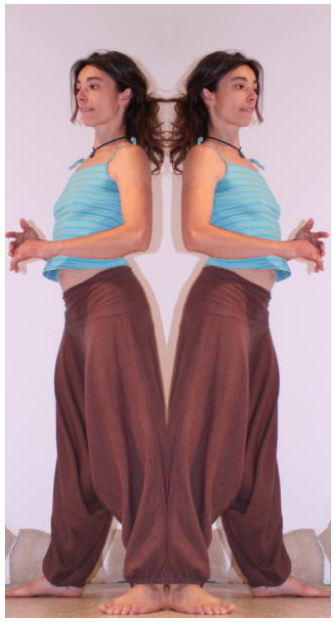
Schmetterlinge in allen Farben torkeln um einen herum, egal ob man zu Fuß oder per Rad unterwegs ist. Leider sind sie nicht auf die vorbei fahrenden Autos eingerichtet und so liegen doch auch viele tot auf dem Asphalt, aber ihre Farbenpracht glänzt trotzdem noch.

Beim Picknick in freier Natur muss man schon ab und zu auch mal nach oben sehen, es könnten die **Geier** über einem kreisen, so geschehen im Tal der Jonte.

Wir zählen mindestens 10 Tiere, die über uns am Himmel schweben und auf ihr erstes Opfer warten.

Wenn es unangenehm stechend riecht, sind die wilden **Ziegen** nicht mehr weit. Im Ardeche-Tal springen sie vor uns über die Straße und sind dann wieder im Gestrüpp verschwunden, was bleibt ist der Geruch.

Schafherden sehen wir nur selten, dafür gibt es Lamm öfter auf dem Esstisch. Ähnlich verhält es sich mit Kühen und Schweinen, von den vorzüglich zubereiteten Federviechern wie Enten und Perlhühnern ganz zu schweigen.



FEIERN, FETEN UND EVENTS:

Afrikanische Klänge

In Villefort sind wir Zeugen eines besonderen Events. In einem kleinen Straßenlokal tauchen ein paar Afrikaner mit Bongos und Trommeln auf. Sie verziehen sich in den Nebenraum, ein paar junge Frauen verschwinden dort ebenfalls. Dann beginnen die rhythmischen Klänge, die fast hypnotisch wirken. Von der Straße aus kann man den top fitten Frauen beim Tanzen zu sehen. In einer Pause erfahren wir, dass für eine Veranstaltung afrikanische Tänze einstudiert werden, die Bewegungen werden von den Profis immer wieder korrigiert. Musiker und Tänzerinnen präsentieren sich in voller Lebensfreude.

Hochzeit und Fahrradakrobatik

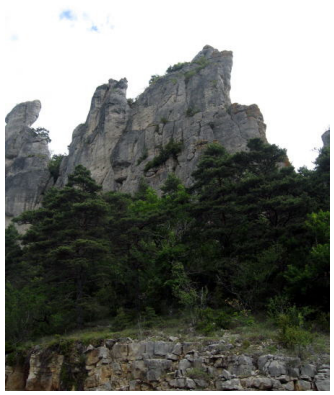
In Vallon Pont d'Arc machen wir Pause auf dem Platz vor dem Standesamt – Hotel de Ville. Es kommen 2 weiß gekleidete Pärchen und warten. Dann trudeln noch mehr Leute auf und unterhalten sich – alle in Weiß. Wir rätseln schon, wer ist denn nun die Braut? Dann lüftet sich das Geheimnis, es fährt ein Auto vor, es steigt eine Dame in edlem braunen Gewand aus, das ist doch mal was Besonderes! Dann leert sich der Platz, da die Trauung beginnt.

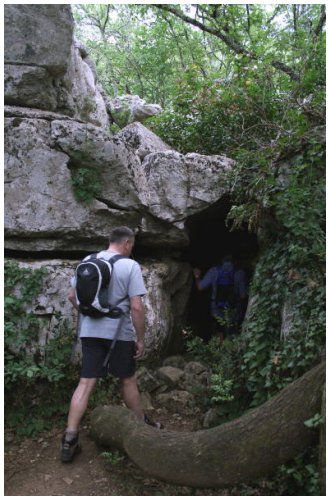
Während dessen tauchen ein paar Jungs mit BMX-Rädern auf, erst werden nur ein paar Sprünge über die Stufen zum Platz gemacht, dann geht es über die Mäuerchen, halbe Drehung, rückwärts weiter. Die Kunststücke werden immer waghalsiger und der eine oder andere Stolperer ist auch dabei.

Dann ist die Trauung zu Ende, das Hochzeitspaar wird mit Konfetti gefeiert. Wir stellen fest, der Bräutigam wirkt etwas flach gegen die Braut, aber es war eine gute Unterhaltung.

Folklore an der Ardéche

In Balazuc ist am Sonntag high life angesagt. Eine Gruppe buntes Völkchen mit den verrücktesten Musikinstrumenten taucht auf. Mal bleiben sie an einem größeren Platz stehen, mal laufen sie musizierend über die Straße und halten sämtlichen Verkehr auf. Es klingt alles etwas schräg aber sehr fröhlich. Zusehen und –hören macht viel Spaß.





TOURETAPPEN:

Mittwoch, 01. und Donnerstag, 02.06.2011

Es ist der Abend vor dem Feiertag. Um 21 Uhr treffen wir uns bei Lothar und fahren mit 3 Autos in Richtung Frankreich. Um 7 Uhr am nächsten Tag sind wir bereits in **Aubenas**, wo natürlich zu so früher Stunde noch kein Lokal offen hat. Nach kurzem Kreisen durch den Ort fahren wir weiter, bis wir am Straßenrand eine Bäckerei finden und ein schnelles Frühstück zu uns nehmen – wer in der Bäckerei etwas zu essen kauft, darf sich am Tisch vor dem Laden an der Kaffeekanne bedienen.

Noch 2 Stunden, dann erreichen wir **Les Vans**. Bei einem Stadtbummel stellen wir fest, dass es hier reichlich Lokale und kleine Läden gibt, so finden wir auch einen Platz für's erste Mittagessen. Am frühen Nachmittag können wir das Hotel beziehen und rüsten uns für unsere erste sportliche Betätigung, wir wandern durch das Naturschutzgebiet **Bois de Paiolive** auf den Hügeln vor Les Vans. Es ist der reinste Märchenwald mit vielen Oliven, Steineichen und jeder Menge wildem Gestrüpp zwischen wie zufällig hingeworfenen Felsformationen. Es duftet nach Thymian und Pilzen. Erst geht es am rot markierten Wanderweg, dann am gelben und schließlich am orange gepunkteten Weg entlang – an dieser Stelle waren wir doch schon mal, wie geht es denn jetzt zum Parkplatz? An der Straße entlang werden wir ihn wohl finden, dann meint Lothar, dass wir in die falsche Richtung gehen. Die Hälfte der Leute bleibt hier einfach mal sitzen und wartet auf die Mitnahme durch die ersehnten Autos.

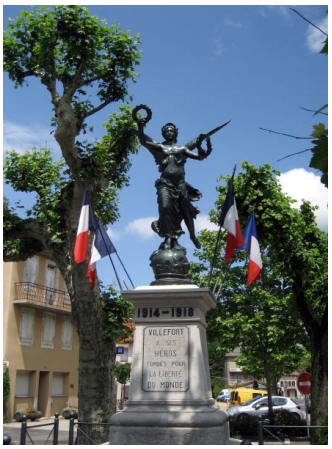
Da es teilweise doch sehr warm war und wir noch duschen wollen, müssen wir uns etwas beeilen und dann geht es im Sauseschritt zum Essen. Wo war denn noch das Restaurant, wo Lothar die Tische reserviert hat? Also noch eine kleine Stadtbesichtigung mit den bereits platten Füßen und dann ist es endlich soweit. Diese Nacht werden wir sicher alle gut schlafen.

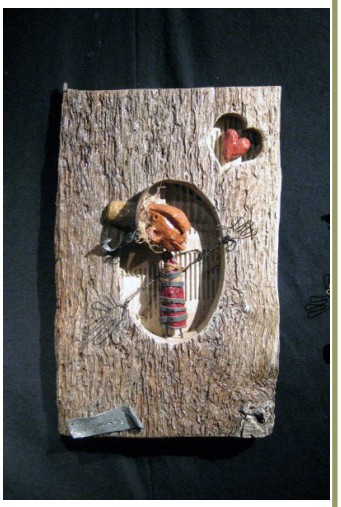
Freitag, 03.06.2011

Rund um Les Vans

Morgens regnet es etwas, ein kleines Einkaufsteam fährt erst mal zum Supermarkt, damit das Begleitfahrzeug mit Proviant und Wasser aufgefüllt wird. Anschließend werden die Räder ausgeladen, auf geht's zum ersten Rundkurs. Gleich den Berg hinauf, durch Felsen, Wälder, verschlafene Örtchen, Berg auf und Berg ab durch eine wilde, traumhaft schöne Landschaft.

Ohne Regen und mit einer kurz entschlossenen Extratour haben wir den besten Einstieg in den Urlaub vollbracht.



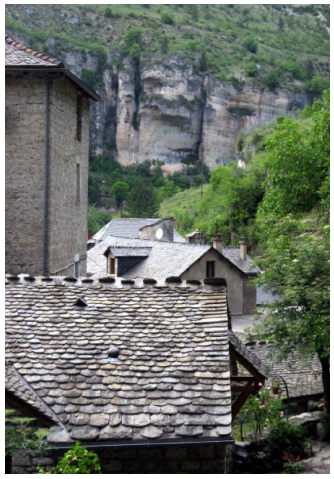


Samstag, 04.06.2011

Aufstieg nach Villefort

Nach dem Frühstück regnet es erst mal. Das Gepäck wird eingeladen, wir stehen im Hof und scharren mit den Hufen. Als der Regen nach lässt, wird gleich gestartet. Der Wetterbericht prophezeit für dieses Tal viele Gewitter, also nichts wie weg! Nach 30 Minuten hören wir hinter uns Donner, dann holt uns der Regen ein, aber zum Glück nicht das Gewitter. Wir fahren 30 km durch Schluchten, immer Berg auf und ziehen uns ständig an und aus. Am Ortseingang von **Villefort** kommt die Sonne raus, aber Lothar lässt trotzdem den Abstecher zum Stausee aus – wie wir später wissen, war das eine weise Entscheidung. Beim Essen im Straßenlokal wird es schon wieder kalt und grau und dann beginnen 3 Stunden Dauerregen. Wir werden mit den bereits beschriebenen afrikanischen Trommeln bestens unterhalten, die wir noch Stunden lang im ganzen Ort hören.

Nun hoffen wir, dass die Trommeln auch den Wettergott besänftigen, denn morgen steht der Mont Lozère auf dem Programm und den möchten wir gerne ohne Gewitter überqueren.

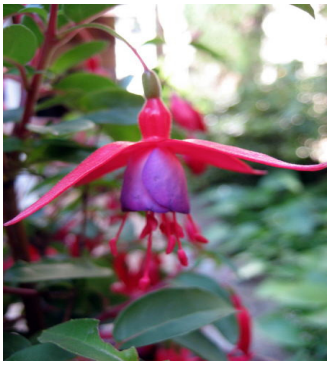


Sonntag, 05.06.2011

Überquerung des Mont Lozère

Die Königsetappe beginnt mit leichtem Regen. Wir fahren zum Stausee und dann am See entlang wieder ca. 30 km leicht Berg auf. Eine Baustelle müssen wir noch passieren, dann gibt es den Stopp, wo man sich für die passende Kleidung entscheiden muss. Da der Regen etwas heftiger wird, ziehen einige die Regenüberschuhe an, aber noch keine lange Hose, denn ab jetzt geht es zum **Mont Lozère** heftig rauf. Einige zollen ihrer Erkältung Tribut und steigen lieber gleich in den Bus. Dann beginnt der Anstieg – gar nicht so schlimm wie gedacht. Oben auf dem Parkplatz wartet Kurt. Da das Wetter immer noch nicht wirklich schön ist – es beginnt wieder zu regnen und es sind nur noch 10 Grad – rödeln sich alle mit Regensachen auf und dann beginnt die 15 km lange Abfahrt, zum Glück in diesem Jahr ohne Gewitter. Die Landschaft ist einfach grandios und jeder fährt mit seinem Wohlfühl-Tempo ins Tal zum Picknick und natürlich heißem Kaffee oder Kakau.

Die Ansichten zur Kleiderordnung sind nach der Pause sehr gespalten, die einen fahren sogar in langen Hosen weiter, die anderen lassen nur die Regenjacken an. Von nun an geht es 50 km durch das Tarntal, mal rauf, mal runter, aber immer mit tollen Ausblicken. Um 18 Uhr erreichen wir unser idyllisches Tagesziel, **St. Chely du Tarn**, trinken - endlich bei Sonnenschein - ein paar Bier und freuen uns auf die Dusche.



Montag, 06.06.2011

Rundfahrt im Tarntal

Der Blick aus dem Fenster ist heute früh etwas deprimierend. Das Tal hängt voller Wolken, die Frage ist, ob sie aufsteigen oder runter sinken. Nach dem Frühstück ist die Frage geklärt, die Sonne kommt durch. Wir schwingen uns auf die Räder und fahren die Tarn runter bis **la Malène**, dann ruft Lothar „halt“, was bedeutet, dass wir nach 8 km Einrollen auf 4 km in der Felswand 500 hm hoch klettern – entspricht ständig 10 bis 13%. Die Ausblicke ins Tarntal sind einfach phantastisch und endlich oben angekommen hat jeder die Mühen schon wieder vergessen. Das Hochplateau der **Cevennen** besteht aus einsamer und wilder Natur. Es gibt wunderbare Straßen ohne Autos und herrliche Panoramablicke.

Da es morgen wieder anstrengend wird, entschließen wir uns für eine schnelle Abfahrt wieder ins Tarntal. Wir sehen sogar Geier vor den Felswänden segeln und nach einer tollen Abfahrt bei Sonnenschein schmecken uns in **les Vignes** dann auch schon wieder andere Getränke als immer nur Wasser. Nach der Rückkehr haben wir dann noch genug Zeit, St. Chely in allen Winkeln zu erkunden.

Dienstag, 07.06.2011

Über die Höhen der Cevennen nach Lanuéjols

Wir verabschieden uns aus St. Chely du Tarn und haben heute genau 5 km zum lockeren Einradeln. Dann beginnt in **St. Énimie** der 8 km lange Anstieg mit der Brücke über den Tarn. Heute haben wir nur 7 bis 8% Steigung zu bewältigen und keine Serpentinen, dafür einige herrliche Ausblicke ins Tarntal und auf St. Chely. Oben auf der Hochebene geht die Fahrt in Wellen durch Wiesen mit bunten Blumen, auch Orchideen sind dabei. Dann taucht wieder eine Schlucht mit schroffen Felsen auf, es ist das Tal der **Jonte**. Hier gibt es auch Geier, die wir im Ort unserer Mittagspause, **Meyrueies** richtig bewundern können, denn sie kreisen über uns.

Natürlich geht es anschließend wieder steil Berg auf. Wir sollten dankbar sein für jeden Höhenmeter, den wir heute noch fahren, denn morgen müssen wir über den **Mont Aigoual** mit seinen 1567 Metern. Unser Hotel ist das einzige in 15 km Umkreis. Also freuen wir uns über unser winziges Zimmerchen im 3. Stock – natürlich ohne Aufzug. Gegenüber vom Hotel hat man ein Panoramagemälde an die Häuserwand gezaubert, es sind sogar 2 Radler darauf zu sehen. Nun heißt es Kraft schöpfen für morgen.

Mittwoch, 08.06.2011

Bezwingung des Mont Aigoual

Morgens schälen wir uns aus dem winzigen Zimmerchen im 3. Stock, genießen das üppige Frühstück – Käse und Schinken werden gebracht, als wir alle fertig sind – und schwanken zwischen „Regensachen anziehen und Berg auf schwitzen wie Sau“ oder „normale Kleidung anbehalten und etwas feucht werden“. Es geht zum **Mont Aigoual** etwa 25 km mit ca. 700 hm rauf. Kurz vor dem Gipfel reißen die Wolken etwas auf und wir haben kurz einen schönen Ausblick. Auf dem letzten km werden wir fast vom Berg gefegt und fahren in den Wolken ohne jede Sicht. Irgendwie finden doch alle das Lokal und dann gibt es – leider nicht für alle, denn die Bedienung reserviert etwas für die Stammgäste – Kuchen und heiße Getränke.

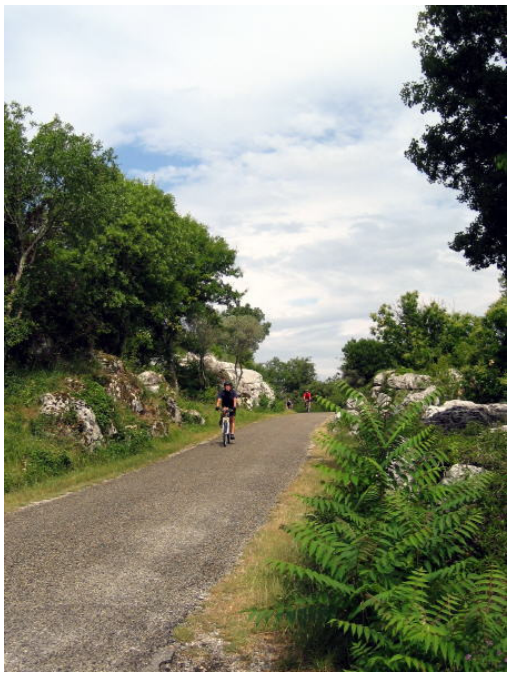
Bei 7 Grad ziehen wir alles an, was gerade zur Hand ist und sehen alle aus wie Michelinmännchen. Bei sturmartigen Windböen geht’s Richtung Tal. Die 20 km lange Abfahrt wäre bei schönem Wetter sehr viel angenehmer, aber man muss es eben nehmen wie es kommt. Nach dem Auspellen geht die Fahrt wieder durch eine Schlucht und am frühen Nachmittag kommen wir bereits in unserem Zielort **Florac** an. Uns steht der Sinn nach etwas Gutem zu Essen – Pech gehabt, alle Lokale haben um 14 Uhr die Küche geschlossen. Also breiten wir uns rund um unseren Begleitbus zum Picknick aus und nach 2 bis 3 Glas Rotwein sieht die Welt wieder fröhlich aus. Nun noch schnell duschen und dann wird der Ort unsicher gemacht.

Lothars Resumé dieses Tages: Der Mont Aigoual wird von der Liste möglicher Ziele in den Cevennen gestrichen, er hat diesen Berg nun schon zum 3. Mal bei Schietwetter erlebt.

Donnerstag, 09.06.2011

Von Florac nach Anduze

Der Himmel ist blau, es verspricht heute schön zu werden. Da die Etappe etwas kürzer ist als in den vergangenen Tagen, fahren wir erst um 10 Uhr los. Dafür geht es die ersten 10 km mit 10 bis 14% den Berg hinauf. Sehr früh sind wir bereits an unserem Picknickplatz, aber später ist eine Unterbrechung lästig, denn dann geht es 50 km über die **Corniches des Cevennes** immer nur leicht Berg ab. Alle Quälereien des Morgens sind vergessen, denn jeder schwärmt von der herrlichen Aussicht, die man heute in vollen Zügen genießen kann. Das Hotel oberhalb von **Anduze** ist auch von der Extraklasse und auf der mediterranen Terrasse schmecken schon wieder die Getränke.



Freitag, 10.06.2011

Durch den Bambuswald

Die heutige Überbrückungsetappe beginnen wir mit einem Highlight. Es wird der Bambusgarten von **Anduze** besichtigt. Neben Bambuswäldern ist ein Dorf aus Bambus erbaut worden, es gibt Haustierhaltung mit Hühnern und Schweinen zu sehen – die kleinen Ferkel haben es uns besonders angetan – und natürlich sind auch Teiche mit Kois angelegt und ein wunderschöner japanischer Garten mit rotem und grünem Fächerahorn. Der heimische Kindergarten hat auch heute Ausgang, die Kids haben genauso viel Freude wie wir.

Anschließend geht es durch deutlich flacheres Gelände leider öfter mal auf Autostraßen, entsprechend hoch ist das Tempo, denn das muss man hinter sich bringen. Im Hotel angekommen gibt es das obligatorische Bier auf einer herrlich mit Laub überdachten Terrasse. Kurze Zeit später trifft eine 18-köpfige Bikergruppe ein, wird sind also nicht die einzigen, die in Massen auftreten.

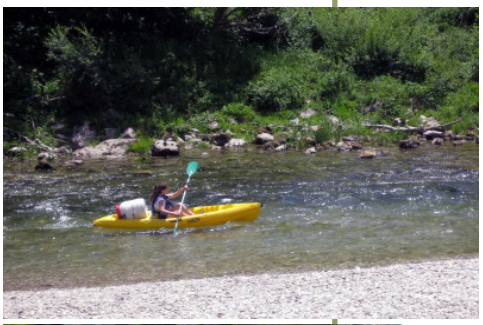
Samstag, 11.06.2011

Oberhalb der Ardèche

Heute gehen die Meinungen der Gruppe über den Tagesablauf ziemlich auseinander. Die Grottenbesichtigung der Tropfsteinhöhle von **Orgnac L'aven** machen nur 6 Leute mit, wobei man sagen muss, dass diese Höhle schon etwas besonderes ist. Man steigt über Stufen bis auf 150 Meter Tiefe hinab und erlebt die komplette Höhle mit Stalaktiten und Stalakmiten, die teilweise 100 Meter Länge messen. Mit einem Aufzug geht es wieder zur Oberfläche, ich glaube, wenn wir über die Stufen hätten aufsteigen müssen, wäre die Radtour etwas problematisch geworden.

Während dessen hat der Rest der Gruppe für's Picknick eingekauft, Räder gesäubert oder einfach relaxt. Um 11 Uhr geht's nach **St. Martin** an der Ardèche, wo es das Picknick gibt. Helle Aufregung bei Johanna, die Würste sind verschwunden. Das Auto wird 3 mal durchgewühlt, aber sie tauchen nicht auf. Nach dem Picknick erinnert sich Renate, das Geld war etwas knapp und man hat deshalb die Würste gar nicht gekauft.

Mit dieser Erkenntnis beginnt die Fahrt durch die **Gorge de l'Ardèche**. 30 km auf und ab, es ist schön warm, der Wind bläst kräftig, wir schütten jede Menge Wasser in uns rein und genießen an jedem Aussichtspunkt den tollen Blick auf den Fluss mit seinen Unmengen an Paddelern. Der letzte imposante Blick gilt natürlich der **Pont d'Arc**. Dann geht es nach **Vallon Pont d'Arc** zur Pause mit der bereits beschriebenen guten Unterhaltung auf dem Marktplatz. Kurt wundert sich etwas, wo wir denn so lange bleiben. Die letzten 25 km zum Hotel ziehen sich etwas, Lothar kennt weder die Strecke noch das Hotel. Die getrunkenen Bierchen tun das ihre und so kommen wir erst gegen 19 Uhr an.



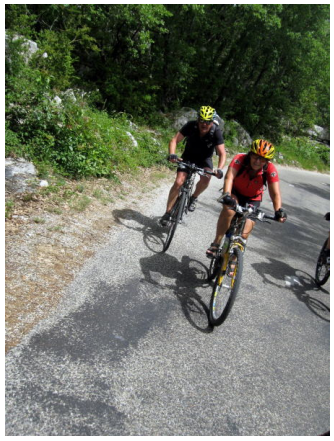
Sonntag, 12.06.2011

Durch das Ardèche-Tal zurück nach Les Vans

Die Schlussetappe führt uns noch mal durch das Tal der Ardèche. Immer wieder führen Brücken über den Fluss, man kann die Bootsfahrer als bunte Kleckse im Wasser und die riesigen Felswände links und rechts des Flusses bewundern. Die kleinen Örtchen sind pitoresk in die Felshänge gebaut. **Balazuc** besichtigen wir etwas gründlicher, in diesem Fall zu Fuß, denn alles andere wäre halsbrecherisch. Da es heute sehr heiß ist, machen wir wieder eine ausgiebige Trinkpause, während der wir uns an der lustigen Musik erfreuen.

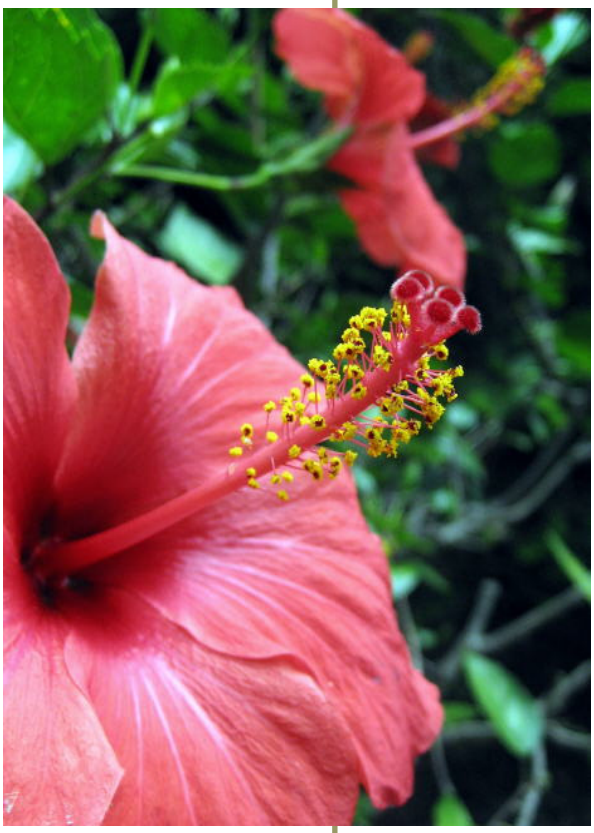
Es geht noch etwas weiter durch das Tal und dann kommt der letzte Anstieg, noch mal durch das Naturschutzgebiet von unserer Wanderung am 1. Tag, und die letzte rasante Abfahrt. Im Hotel angekommen sitzen wir an sehr schön dekorierten Tischen im Garten. Hier findet gerade eine Feier zum 100. Geburtstag statt. Die alte Dame ganz in lila gekleidet wird ordentlich besungen und betüddelt. Unser Gelächter fällt da gar nicht weiter auf.

Das letzte Abendessen können wir bei dem herrlichen Wetter auch draußen einnehmen und wie immer sind sich alle einig, ein traumhaft schöner und gelungener Urlaub geht zu Ende, lieber Lothar, wir freuen uns auf den nächsten!



Tourstatistik

Datum	Strecke	km	Durchschnitt	hm
02.06.11	Rund um Les Vans	45	16,3	713
03.06.11	Von Les Vans nach Villefort	31	15,2	552
04.06.11	Über Mont Lozère nach St. Chely	97	18,0	1361
05.06.11	Rund um St. Chely du Tarn	52	16,1	795
06.06.11	Von St. Chely nach Lanuéjols	51	14,0	1084
07.06.11	Über Mont Aigoual nach Florac	61	16,8	842
08.06.11	Von Florac nach Anduze	61	18,8	906
09.06.11	Von Anduze nach Orgnac L'Aven	67	19,3	733
10.06.11	Oberhalb der Ardèche	83	16,6	1231
11.06.11	Von Lavilledieu nach Les Vans	64	18,8	542
	Summe	**612**		**8759**



Rüdiger und Ellen

Schrimpf

Altkönigstraße 7

65830 Kriftel